

Neunmalklug

eine naturwissenschaftlich orientierte,
bilinguale Kindertagesstätte in offener Arbeit



Stand: 03/2022

Träger:

Erziehungs- und Bildungswege gGmbH

Gesellschafter:

Silke Letzner (Geschäftsführerin)
Dr. Sigrid Rosenbaum (Geschäftsführerin)
Manuela Görtz
Dr. Michaela Triebel

Ansprechpartner:

Silke Letzner
Potsdamer Straße 63
14469 Potsdam
Fon: 0331/ 9676045
Fax: 0331/ 9676044

Dr. Sigrid Rosenbaum und Dr. Michaela Triebel
Potsdamer Straße 63
14469 Potsdam
Fon: 0331/ 9676043
Fax: 0331/ 9676044

Einrichtungen der Erziehungs- und Bildungswege gGmbH in Potsdam

Kita Neunmalklug

Mitschurinstr.1
14469 Potsdam

Eine naturwissenschaftlich orientierte, bilinguale Kita in offener Arbeit

Web: www.kita-neunmalklug.de

Fon: 0331 6014914/13

Ansprechpartnerin: Uta Bressé

Kita Firlefan

Nedlitzer Holz 12A
14469 Potsdam

Eine Kita mit Werkstattarbeit im Nedlitzer Holz am Volkspark

Web: www.kita-firlefan.de

Fon: 0331/ 5051221

Ansprechpartnerin: Jana Teichert

Kita Kids Company

Potsdamer Straße 63 14469 Potsdam

Eine bilinguale (englisch-deutsch) Kita in offener Arbeit in Bornim

Web: www.kita-kidscompany.de

Fon: 0331 /9676126

Ansprechpartnerin: Silke Letzner

Inhaltsverzeichnis

1. Das ideale Gebäude	6
2. Vorwort - der Grundgedanke unseres Konzepts	8
3. Rahmenbedingungen	10
4. Die vier Eckpfeiler unserer Arbeit	11
4.1 Die bilinguale Kita	11
4.2 Die offene Arbeit	13
4.3 Der naturwissenschaftlich orientierte Ansatz	16
4.4 Der gesundheitsfördernde Ansatz und Bio-Vollwertkost	16
5. Aufgaben und Ziele der pädagogischen Arbeit	18
5.1 Unser Bild vom Kind	18
5.2 Der Erziehungsstil unseres Teams	19
5.3 Aufgaben unserer Kindereinrichtung	19
5.4 Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	20
5.5 Die sieben Bildungsbereiche - Ziele und Umsetzung	22
5.5.1 Körper, Gesundheit und Bewegung	23
5.5.2 Soziales und kulturelles Leben	23
5.5.3 Sprache, Kommunikation, Schriftkultur und Medien	25
5.5.4 Bildnerisches Gestalten	26
5.5.5 Musik	27
5.5.6 Mathematische Grunderfahrungen	28
5.5.7 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen	28
6. Der Kita-Alltag	30
6.1 Der Tagesablauf	30
6.2 Der Tagesbeginn	32
6.3 Einnahme der Mahlzeiten	32
6.4 Schlafen und Ausruhen	32
7. Eingewöhnung und Übergänge	33
7.1 Die Aufnahme	33
7.2 Ablauf der Neuaufnahme	33
7.3 Die behutsame Eingewöhnung	34
7.4 Der Übergang in den Kindergartenbereich	35
7.5 Der Übergang in die Schule	35
8. Kinder unter drei Jahren	36
8.1 Unsere Kleinsten - die Marienkäfer	36
8.2 Die Bumblebees	36
9. Hygiene und Körperwahrnehmung	37
9.1 Sauberkeitsentwicklung	37
10. Sexualität	38
11. Inklusion	38
12. Geschlechtssensible Pädagogik- Gender	38
13. Rechte der Kinder	39

13.1 Kinderschutz	38
13.2 Umgang mit Konflikten	40
13.3 Normen und Regeln	40
14. Formen der pädagogischen Arbeit	42
14.1 Freispiel	42
14.2 Projekte und Angebote	42
14.3 Aufenthalt im Freien und Spielplatzgestaltung	43
14.4 Bereitstellung von Spiel- und Arbeitsmaterialien	44
15. Dokumentation von Beobachtungen, Portfolio	45
16. Elternarbeit	48
16.1 Elternmitarbeit	48
16.2 Elterngespräche	48
16.3 Elternversammlungen	48
16.4 Der Kita-Ausschuss	48
16.5 Übermittlung von Informationen	49
16.6 Umgang mit Beschwerden	49
17. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	50
18. Unser Team	51
18.1 Die Struktur des Teams	51
18.2 Das multiprofessionelle Team	51
18.3 Das bilinguale Team	52
19. Konzeptarbeit und Qualitätssicherung	53

Kita “Neunmalklug”: Preschool of Science

1. Das ideale Gebäude

Die alte Schule Mitschurinstraße 1

Die Geschichte des über 370 Jahre alten Schulhauses in Bornim gewährt den Kindern einen Blick in die Vergangenheit.

Begonnen hatte alles im kleinen Wohnzimmer des Küsterhauses, in dem der Küster neben der Seidenraupenzucht ohne Vorkenntnisse pädagogischer Art den Unterricht für Schüler aller Altersklassen abhielt. Dreihundert Jahre später - nach vielen Um- und Ausbauten - besuchten im Jahr 1905 insgesamt 469 Kinder die Bornimer Schule.

Wenn Wände erzählen könnten, würden sie uns von traurigen und schönen Erlebnissen berichten. Dank der Aufzeichnungen mehrerer Schulleiter sind viele dieser Ereignisse für die Nachwelt erhalten geblieben. Damit haben wir die große Chance, sie an die heranwachsenden Bornimer weiterzugeben und - so gut es geht - erlebbar zu machen.

Hier erleben Kinder ihr Erbe!

Die Liebe zu diesem Gebäude entstand um 1997, als wir uns intensiv mit der Geschichte des Hauses und der Menschen darin auseinandersetzten. Besonders eine Persönlichkeit hat uns in unserer eigenen Arbeit als Pädagoginnen inspiriert:

Mit der Übernahme der Schulleitung 1927 durch den Rektor Martin Spielhagen begann die Bornimer Schule sich internationaler Berühmtheit zu erfreuen. Spielhagen, ein leidenschaftlicher Verfechter der Reformpädagogik, begann mit der Umgestaltung des Unterrichts. Freies Arbeiten in Gruppen, eine Schulbibliothek (427 Bücher geordnet nach Sachgruppen), Arbeitstafeln, nach Leistung differenzierter Kursunterricht, ungefächerter Zielunterricht, Lehrausflüge, Schränke mit Arbeitsmaterialien wie Lichtbildapparat, Elektrobaukästen, Sandkästen für Anschauungszwecke und ein Radio waren neben einem den Menschen wertschätzenden Unterricht so sensationelle Neuerungen, dass der Ruf dieser Schule den einer Arbeitsschule, ja sogar den einer Musterschule erlangte. Angeregt durch Spielhagens Veröffentlichung seiner pädagogischen Ansätze besuchten 1927/28 190 Gäste - unter anderem aus Holland, Moskau, New York, Chile und Schottland - die Bornimer Schule.

Dieser Reformpädagoge, im Wesen eher ein sozialdemokratisch fühlender Direktor, wie alle Lehrer in die NSDAP getrieben, war für die Funktionäre des Naziregimes nicht mehr tragbar. Er musste die Schule 1933 verlassen.

Die Neue Kita Mitschurinstraße 1

Die längst vergangene Zeit, die Kriegsgeschehnisse, die Wirren der Nachkriegszeit, der Aufbau und Untergang der Deutschen Demokratischen Republik sowie das Ankommen in einem neuen Bundesland innerhalb eines vereinten Deutschlands sind allesamt für diese Schule dokumentiert.

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, dieses Wissen kindgerecht weiterzugeben. Helfen wird uns dabei eine unveränderte Raumaufteilung und das Erhalten aller nur möglichen Details der alten Schule. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich als Teil einer langen Geschichte zu begreifen und diese Schule als „ihre Schule“ zu erleben.

Doch neben der traditionellen Raumaufteilung gibt es ein modernes, nach Wissensgebieten unterteiltes, aber auch übergreifendes Raumkonzept, dass auf die Bedürfnisse neugieriger Kinder abgestimmt ist. Der Umgang mit den verschiedensten Materialien wird ermöglicht und fördert damit ein Begreifen im ursprünglichen Sinn des Wortes.

So gibt es im Obergeschoss verschiedene Themenräume, die zusammen mit den Kindern gestaltet wurden und werden und ihnen unseren eigenen Namen geben.

Zudem wurde das alte Toilettenhäuschen auf dem Außengelände als Sauna mit Ruheraum und Wasserexperimentierbereich umgebaut.

2. Vorwort – der Grundgedanke unseres Konzepts

Kindererziehung ist nicht nur Aufgabe der Eltern, sondern eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft. Mit unserem Konzept richten wir uns an alle, die mithelfen wollen Kindern eine glückliche Kindheit zu ermöglichen und die Interesse daran haben, dass Kinder als starke Persönlichkeiten ihr Leben meistern.

Mit dem Wissen, dass die Kinder das **Liebste** und **Beste** für ihre Eltern sind richten wir uns mit unserem Konzept in erster Linie an die Eltern, die eine demokratisch-integrative Einrichtung für ihre Kinder suchen. An Eltern, die mit uns zusammen das Leben in diesem bunten und offenen Haus gestalten wollen und an die Eltern, die ihren Kindern das Erlernen der englischen Sprache in der dafür optimalen Phase ermöglichen wollen. _Außerdem richten wir uns an Kinder, die die Dinge des Lebens hautnah erforschen wollen.

Unsere Kita ist ein Angebot für Eltern, die bei der Ernährung ihrer Kinder auf eine schadstofffreie, gesunde Zusammensetzung der Nahrungsmittel achten und denen ein verantwortungsvoller Umgang mit Mensch, Tier, –Umwelt und begrenzten Ressourcen am Herzen liegt.

Das Hauptangebot unserer Einrichtung ist die zweisprachige Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern vom 0. Lebensjahr bis zur Einschulung. Diese wird in offener Arbeit - im Zusammenleben aller Altersgruppen - praktiziert.

*„Sage es mir, und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun, und ich werde es können.“*

Johann Wolfgang von Goethe

*„Kinder sind die geborenen Wissenschaftler, unvoreingenommen,
experimentierfreudig, wollen alles wissen.“*

Prof. Volker Wiskamp, Darmstadt

Eine Beispielgeschichte:

Mila Charlotte steht in der Matschanlage und baut aus PVC-Rohren ein Leitungssystem zu ihrer Sandbaustelle. Nachdem sie tagelang mit dem Eimer zur Wasserausgabe gelaufen ist, nutzt sie nun, wie bei anderen Kindern gesehen, die PVC-Rohre, um das lästige Wasserholen zu umgehen. Sie steckt die Teile zu einem Strang zusammen, doch das Wasser kommt nicht bei ihr an. Nach längerer Ursachensuche und bei genauer Betrachtung fällt ihr auf, dass die Leitung ein Loch hat. Aus diesem Ausschnitt, extra geschaffen, damit die Kinder das Fließen des Wassers beobachten können, läuft das Wasser heraus. Die Leitung neu zusammengesteckt und auf die dafür vorgesehenen Stützen gelegt, brachte ihr immer noch nicht das ersehnte Wasser. Erst nach etlichen Versuchen wurde ihr klar, dass die Stützen zu hoch waren und das Wasser so nicht fließen konnte. Diese tiefer in die Erde gesteckt, brachten ihr das Wasser und die tiefe Befriedigung, das Problem gelöst zu haben. Die Grunderkenntnis, dass Wasser nur über eine geneigte Ebene fließt, konnte sie sich selbst erarbeiten und wird damit zum festen Bestandteil ihres Wissens.

3. Rahmenbedingungen

Die Kita „*Neunmalklug*“ ist die dritte Einrichtung des Trägers Erziehungs- und Bildungswege gGmbH und wurde im Jahr 2009 eröffnet.

In der Kita können 104 Kinder im Alter von null bis zum Schuleintritt betreut werden. Das zweistöckige Gebäude, mit seinem dreistöckigen Anbau umfasst eine Fläche von 1.000qm und bietet daher viel Raum für die Gestaltung unterschiedlicher Erkenntnis- und Spielbereiche für die Kinder. Im Erdgeschoss werden ca. 30 Krippenkinder im Alter von null bis ca. drei Jahren in speziell für ihre Bedürfnisse eingerichteten Räumlichkeiten betreut. Im Anbau der unteren Etage befindet sich die Küche, in welcher für alle Einrichtungen des Trägers Essen gekocht wird. In der zweiten und dritten Etage werden die Kindergartenkinder in unterschiedlichen Themenräumen betreut. Das in zwei Ebenen unterteilte großzügige Außengelände mit unserem 2014 eröffneten Saunahäuschen, einer Matschanlage und vielen Außenspielgeräten ist auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Krippen- und Kindergartenkindern ausgerichtet.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kita ist täglich von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Zwischen Weihnachten und Silvester sowie an zwei pädagogischen Tagen im Jahr bleibt die Kita geschlossen.

In den Sommerferien gibt es eine dreiwöchige Schließzeit. In Ausnahmefällen können die Kinder in dieser Zeit in der Kita Kids Company betreut werden.

Die Schließzeiten der Kita werden zu Beginn des neuen Kita-Jahres allen Eltern mitgeteilt.

4. Die vier Eckpfeiler unserer Arbeit

4.1 Die bilinguale Kita

I can't find my Schuh!

- Englisch als gleichberechtigte Sprache im gesamten Tagesablauf
- die englischsprachigen Erzieher sprechen ganztägig Englisch mit den Kindern
- Toleranz gegenüber anderen Sprachen und Kulturen leben

Englisch als gleichberechtigte Hauptsprache

„Die optimale Phase, in der Kinder am besten die Grammatik und die Phonologie einer Sprache aufnehmen und erlernen, liegt vermutlich zwischen dem dritten und fünften Lebensjahr. Mit zehn Jahren ist es auf jeden Fall zu spät.“

Sprachforscher Jürgen Meisel, Uni Hamburg

Nicht nur dieses Wissen, sondern auch die zunehmende Bedeutung der englischen Sprache im Leben eines jeden Menschen ermutigte uns zur Entwicklung eines bilingualen Bildungs- und Erziehungskonzeptes. Ein Umgang mit modernen Medien ist ohne ein Wissen um englische Begrifflichkeiten kaum mehr möglich. Berufliche Chancen sind oft besser, wenn der Bewerber ein oder zwei Sprachen neben der Muttersprache spricht. In manchen Berufszweigen ist die Beherrschung von Fremdsprachen Voraussetzung.

Kinder im Kita-Alter durchlaufen eine sensible Phase, in der sie Sprachkompetenz besonders schnell und mühelos erlangen. Dazu kommt die Beobachtung, dass sich Kleinkinder spontan, unbefangen und unbeschwert einer Fremdsprache nähern und sich mit ihr auseinandersetzen. Sie lernen durch die Unterstützung der unmittelbaren Anschauung und des direkten Erlebens. Der frühe Kontakt mit Fremdsprachen stärkt das Selbstvertrauen, denn es gibt keine Misserfolge. Menschen, die in frühester Kindheit eine Fremdsprache erlernt haben, entwickeln die Fähigkeit, auch zukünftig Fremdsprachen schneller und leichter zu erlernen.

Da unsere Kindertagestätte im Einzugsgebiet verschiedener Grundschulen liegt, ist für den späteren Schulbesuch ein nahtloser Übergang zum dortigen Englischunterricht ab der ersten Klasse möglich.

Die Zweisprachigkeit soll ab dem ersten Tag ganztägig realisiert werden. Erfahrungen haben gezeigt, dass die Kinder sich sofort auf diese ihnen fremde Sprache einlassen. Das Verstehen wird lediglich durch Hilfe von Gestik und Mimik unterstützt.

Was *soll* erreicht werden:

- jedes Kind soll sich individuell, je nach eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten, ohne Druck und ohne vorherig feste Erwartungen mit der zweiten Sprache auseinandersetzen können
- die Kinder sollen sich spielerisch und ohne Zwang mit der Fremdsprache vertraut machen
- die englische Sprache soll für die Kinder ein selbstverständlicher und normaler Teil des Kita-Alltags werden
- durch das Kennenlernen einer fremden Kultur und Sprache, soll dem möglichen Entstehen von Hemmschwellen vor fremden Kulturen und Sprachen entgegengewirkt werden
- Eltern sollen für spätere Herausforderungen ihrer Kinder sensibilisiert werden und erfahren wozu auch so kleine Kinder schon in der Lage sind
- bei muttersprachlich Englisch aufwachsenden Kindern soll der dominanten Umgebungssprache Deutsch entgegengewirkt werden, so dass sich beide Sprachen gleichberechtigt ausbilden können
- im täglichen Umgang mit der Fremdsprache soll das Verstehen der Kinder durch immer wiederkehrende englische Worte und Redewendungen erreicht werden

Was *kann* erreicht werden:

- das Selbstbewusstsein der Kinder kann durch das Erlernen einer anderen Sprache gesteigert werden
- das aktive Sprechen der zweiten Sprache ist u.a. abhängig von der Dauer in der sich die Kinder in unserer Einrichtung befinden. Das Benennen von Gegenständen, das Erlernen alltäglich gebräuchlicher Floskeln und Redewendungen in der englischen Sprache und die Verwendung erster Mischsätze im Wortschatz der Kinder können erreicht werden

Wie *soll* es erreicht werden:

- die zweite Sprache wird durch den so genannten Immersionsansatz vermittelt, d.h. wir tauchen gemeinsam in die zweite Sprache ein, ohne unterzutauchen
- Muttersprachförderung findet neben der Zweitsprachenförderung statt, so dass beide Sprachen nebeneinander erlernt werden können

- Das „Eine-Person,-eine-Sprache-Prinzip“ ermöglicht den ganztägigen Kontakt mit der zweiten Sprache
- englische Spiele, Lieder, Reime aber auch Traditionen und kulturelle Besonderheiten werden den Kindern zusätzlich zum alltäglichen Sprachumgang nahegebracht
- auf Übersetzungen wird verzichtet. Sinninhalte werden aus der Situation heraus und mit Hilfe von Mimik und Gestik begreiflich
- ein Vorgang kommentierendes Handeln der Erzieher¹ wirkt unterstützend auf das Sprechen lernen (in Englisch wie auch in Deutsch)
- die englischsprachigen Erzieher reagieren auf deutsche Ansprache der Kinder mit Englisch
- die Kinder werden motiviert und bestärkt sich auch in der fremden Sprache aktiv auszuprobieren

4.2 Die offene Arbeit

Wir gehen auf eine gemeinsame Entdeckungsreise

- Soziales Lernen im Zusammenleben aller Altersklassen
- mehr Selbstentfaltungsmöglichkeiten der Kinder durch thematische Gestaltung aller Räume in einer offenen Kita
- reichhaltiges Angebot an entwicklungsfördernden Spielmaterialien

Die offene Arbeit

In der offenen Arbeit begeben sich Kinder wie Erzieher und Eltern auf eine gemeinsame Entdeckungsreise. Hier kann sich das Kind wie in kaum einer anderen Sozialform als Teil des Ganzen und doch als einzigartige Persönlichkeit erkennen.

Ein weiterer positiver Effekt der offenen Arbeit ist die Möglichkeit einer aktiveren Auseinandersetzung des Erziehers mit dem einzelnen Kind und seiner Lebenssituation. In der engen Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte entwickelt sich zunehmend die Fähigkeit, in professionelle kritische Distanz zum eigenen, individuellen Werte- und Überzeugungshorizont zu gehen. So gehen viele Entwicklungsimpulse (nachfolgend aufgeführt) von der offenen Arbeit aus.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung personenspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für jedes Geschlecht.

- Die Förderung der geistig-sprachlichen Entwicklung (die Sprachentwicklung der Kleineren wird beschleunigt und die Großen werden gezwungen, langsam und deutlich zu sprechen). Diese Förderung erfolgt spielerisch.
- Besonders der offene Kindergarten bietet in Bezug auf kommunikative Kompetenzen einen nahezu unerschöpflichen Fundus an Erfahrungs- und Interaktionsmöglichkeiten, die in ihrem Anreichtum und in ihrer Vielgestaltigkeit den kommunikativen Horizont eines jeden Kindes erweitern können.
- Kinder werden nicht so schnell in die Außenseiterrolle gedrängt; ihr aktueller Entwicklungsstand wird eher akzeptiert.
- Durch die Aufhebung der traditionellen Eckeneinrichtung jedes einzelnen Raumes (Puppenecke, Kochecke, Bauecke, Kuschecke) und die Schaffung anderer Erlebnis- und Lernbereiche werden die Wahlmöglichkeiten der Kinder erweitert und neue Entwicklungschancen ermöglicht.
- Es ergeben sich vielfältige Situationen, in denen die Kinder sich durchsetzen, Rücksicht nehmen und aushandeln können und müssen. Förderlich ist hierbei die breite Spanne der Altersmischung.
- Bezugspersonen bleiben erhalten; die Wahl anderer Bezugspersonen wird ermöglicht.
- Die eigene Entwicklung wird bei der Beobachtung kleinerer Kinder nachvollzogen.
- Die Zuwendungsmöglichkeiten der Erzieherin ist bei Angeboten nicht durch zu große Gruppen eingeengt.
- Es entwickelt sich Zuneigung und Verständnis und damit Vertrauen. Auf deren Grundlage kann das Kind lernen, sensibel für seine inneren Stimmen, Antriebe und Befindlichkeiten zu werden.
- Einzelkinder haben die Möglichkeit, neben Erfahrungen mit Gleichaltrigen auch Erfahrungen mit älteren und jüngeren Kindern zu sammeln. Es werden den Kindern bessere Nachahmungsmöglichkeiten geboten.
- Durch selbst initiierte Spiel- und Lernsituationen bzw. Aktivitäten erfolgt eine bessere Förderung der Selbständigkeit und Selbstsicherheit.

- Geschwisterkinder werden nicht getrennt, wenn der Wunsch besteht, gemeinsam den Tag zu erleben.
- Aggressionen werden deutlich vermindert, weil Konkurrenzbestrebungen kaum entstehen.
- Die älteren Kinder vertiefen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, indem sie diese im Umgang mit dem Jüngeren anwenden; sie lernen durch Lehren und steigern auch ihr Selbstwertgefühl.
- Das Bedürfnis nach Nähe und Körperkontakt wird durch das Beispiel der Kleineren offener geäußert.
- Kinder lernen durch Kinder, denn sie sprechen eine Sprache

Eine erfolgreiche offene Arbeit ermöglicht den Kindern einen nahezu selbst bestimmten Tagesablauf, der vielfältigste Entwicklungsanregung bietet.

„Also, trauen wir unseren Kindern, machen wir uns gemeinsam auf den Weg. Begleiten wir sie ein Stück auf ihrem Weg und fördern ihre mitgebrachten Fähigkeiten. Holen wir jedes Kind da ab wo es steht, mit dem vollen Vertrauen in seine Lernkompetenz und seine Leistungsfähigkeit. Jeder Tag kann ein neues Bildungsabenteuer sein.“

Minette Petri

Unsere Themenräume im Überblick:

Erdgeschoss

- 1 Bewegungsraum
- Gruppenräume der Krippenkinder

1.Obergeschoss

- Zahlenzirkus
- Bällebad
- Musikraum
- Kinderküche
- Labor
- Traditionsraum
- Bauraum
- Atelier

2. Obergeschoss

- Legoraum
- Schloss
- Sprachenzimmer

4.3 Der naturwissenschaftlich orientierte Ansatz

Lass uns erfahren, wie die Welt funktioniert! - Sehen, Staunen, Fragen –

- Themenübergreifendes, naturwissenschaftlich begleitetes Beobachten und Ausprobieren in den Gebieten Chemie, Physik, Biologie, Geografie, Technik, Mathematik und Astronomie
- Mengenlehre
- von Kindern durchführbare Experimente als Teil der Innenausstattung
- regelmäßige Waldbesuche
- Naturmaterialien als ständige Spielmaterialien (z.B. Stöcke, Baumstümpfe, Steine)
- Matschanlage im Sandkasten
- Wasserexperimentierbereich im Saunahäuschen
- Kennenlernen von Auftrieb und wie sich der eigene Körper im Wasser verhält durch regelmäßige Schwimmhallenbesuche

4.4 Der gesundheitsfördernde Ansatz und Bio-Vollwerkost

Gesunde Lebensweise und sorgsamer Umgang mit der Natur

- Ganztagsverpflegung mit Nahrungsmitteln aus biologischem Anbau von Obst und Gemüse
- Verarbeitung von Lebensmitteln
- Wissen über unsere natürliche Umwelt
- Aneignung von Wissen über mich und meinen Körper
- Bewegung im gesamten Tagesablauf
- feste Sporttage
- regelmäßige Schwimmhallenbesuche
- tägliches Spiel im Freien, wetterunabhängig
- regelmäßige Saunabesuche und Yoga-Angebote
- Umgang mit Tieren- externes regelmäßiges Reitangebot

Ökologie - Umwelt mit Kindern Er-Leben

Die Kindertagesstätte bietet sehr gute Voraussetzungen, die Schönheit der Natur unseren Kindern nahe zu bringen. Sie sollen sie aktiv erleben und erforschen. Aber sie sollen auch erkennen, dass nicht alles, was wir mit unserer Umwelt tun, für Mensch, Tier und Pflanze gut ist. Im täglichen Miteinander ergeben sich viele Situationen, in denen wir mit den Kindern Möglichkeiten finden, selbst etwas zur Erhaltung unserer Umwelt zu tun. Für die Einrichtung stehen Papier- und Plastikcontainer zur Verfügung und Nahrungsreste werden in die dafür vorgesehenen Tonnen für die Kompostierung gesammelt. Zusammen suchen wir geeignete Wege zur Müllvermeidung und über Projekte

wollen wirdie Sensibilität der Kinder im Zusammenleben von Natur, Mensch, Tier und Pflanze erhöhen.

Es gibt unendlich viele Ansatzpunkte, um Kindern themenübergreifend ökologisches Handeln vorzuleben, mit ihnen gemeinsam zu praktizieren und ihre Freude an der natürlichen Umwelt zu erhalten und zu fördern. Gemeinsam mit den Kindern bewirtschaften wir unsere Hochbeete und verschiedene Obststräucher und Bäume. Die Kinder erlernen den richtigen Umgang und die Pflege unserer Kita-Fische. Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit regelmäßig reiten zu gehen (externes Angebot).

Ernährung

Die Ernährung und damit die Zubereitung und Einnahme der Mahlzeiten ist für die Aufrechterhaltung aller Lebensprozesse ein notwendiges Muss. Es ist aber auch Lust, Kultur, Tradition und Zusammensein mit Freunden. Die Zusammensetzung unserer Nahrung in der Kindheit entscheidet oft über Ernährungsgewohnheiten im Erwachsenenalter.

Unsere Nahrung wird aus gesunden biologischen Rohstoffen zubereitet, ist abwechslungsreich und enthält alle lebenswichtigen Vitamine und Nährstoffe. Obst und Gemüse werden im gesamten Tagesablauf angeboten. Tee und Mineralwasser stehen ganztägig und jederzeit erreichbar zur Verfügung. Der Speiseplan sieht vor, dass es einmal wöchentlich eine süße Mittagsmahlzeit, ein vegetarisches Essen, einmal Fleisch, einmal Fisch und einmal Suppe gibt. Sofern möglich, beziehen wir unsere Kinder bei der Nahrungszubereitung und der Auswahl der Gerichte mit ein. Es finden dahingehend verschiedene Angebote wie zum Beispiel das Backen von Kuchen oder Keksen, dem Einkochen von Marmeladen oder der Zubereitung von Eierkuchen statt.

Sauna

Die Gesundheitserziehung ist ein wichtiger Punkt in unserer Arbeit und seit Anfang 2015 ist es uns möglich, dafür auch unsere hauseigene Sauna zu nutzen. Zwischen Oktober und März/April geben wir jedem Kind ab der Bumblebee-Gruppe die Möglichkeit, mindestens alle zwei Wochen regelmäßig die Sauna zu besuchen. Regelmäßige Saunagänge stärken das Immunsystem und ermöglichen es dem Körper somit, Infekte schneller abzuwehren. Infektionen der oberen Atemwege sind seltener und erkrankte Kinder regenerieren sich etwa doppelt so schnell. Aufgrund der beruhigenden Wirkung der Sauna werden Nervosität, Anspannung und Konzentrationsschwächen gemindert. Voraussetzung für den Saunabesuch ist eine Bescheinigung des behandelnden Kinderarztes, die aktuelle Gesundheit am Sauna-Tag und die Bereitschaft des Kindes.

Schwimmen

Alle 3 Wochen haben wir die Möglichkeit mit 10 3-5-jährigen Kindern die Pinguinschwimmhalle im Bornstedter Feld zu besuchen. Zusätzlich gehen wir jeden zweiten Freitag im Monat mit unseren Vorschulkindern ins blu am Brauhausberg in Potsdam. Dort stehen uns für eine Stunde drei Bahnen im Kinderbecken zur Verfügung. Ein ausgebildeter Rettungsschwimmer begleitet diesen Ausflug. In sicherer Umgebung und zusammen mit ihren Freunden lernen die Kinder so das Element Wasser kennen. Auf spielerische Weise und durch selbständiges Ausprobieren wird den Kindern die Wassersicherheit beigebracht und mögliche Ängste vor dem Wasser genommen. Im Vordergrund stehen immer der Spaß und die Freude im und mit dem Element Wasser.

Turnhalle

Einmal wöchentlich zu einer festvereinbarten Zeit nutzen wir mit den Kindern ab 3 Jahren für unsere Sportangebote die Turnhalle der Grundschule Bornim und zusätzlich das Trainingszentrum des SC Bornim. In dieser Zeit stehen die Turnhallen ausschließlich unseren Kita-Kindern zur Verfügung. Unsere altersspezifischen Sportangebote dienen der Verbesserung von Koordination, Motorik und Körpergefühl. Um zu wachsen und sich gesund zu entwickeln, brauchen die Kinder verschiedene Bewegungsangebote und passende Räumlichkeiten. Der Spaß und die Freude an der Bewegung stehen für uns dabei an erster Stelle.

5. Aufgaben und Ziele der pädagogischen Arbeit

5.1 Unser Bild vom Kind

Ausgangspunkt für unsere pädagogische Arbeit ist die Annahme der Kinder, so wie sie sind. Es sind keine defizitären Wesen, die erst durch unser Einwirken zu Persönlichkeiten werden - sie sind es von Geburt an. Kinder sind Forscher, die ihre Welt immer neu und im eigenen Tempo untersuchen und ausprobieren. Sie sammeln Erfahrungen und ziehen daraus eigene Schlüsse für ihr Leben.

Das Kind nimmt seine Umgebung neugierig und aktiv mit allen Sinnen wahr. Über das Spiel eignet es sich, ohne dass es von Erwachsenen dazu angehalten wird, die Grundlagen des menschlichen Denkens an. Es lernt im und durch das Spiel; ihm gilt sein Hauptinteresse. In der Gemeinschaft erfährt es, dass andere Kinder den Gegenständen und Erscheinungen eine andere Bedeutung beimessen als sie selbst. So lernt das Kind diese in ihrer Vielfältigkeit kennen und einzuordnen.

Kinder gehen aufeinander zu und versuchen mit allen Mitteln Kontakte mit anderen Kindern herzustellen. Dabei entwickeln sie eine reiche Palette von Kommunikationsmitteln im sprachlichen und nichtsprachlichen Bereich. Motiv

und Antrieb dafür ist der Wille, sich mitzuteilen, um Ideen verständlich zu machen und Meinungen auszutauschen.

5.2 Der Erziehungsstil unseres Teams

Die in unserer Einrichtung vorherrschende pädagogische Haltung ist der sozial-integrative Erziehungsstil. Er ist getragen von Wertschätzung, Wärme, Zuneigung, Verständnis, Ermutigung, Optimismus, Konsequenz, Freundlichkeit und Höflichkeit. Dieses Erziehverhalten vermindert Oppositionshaltungen und Geltungsstreben. Selbstachtung und Selbstvertrauen werden gefördert, so dass die Kinder sich angenommener fühlen. Es erzeugt eine Atmosphäre der Zufriedenheit und Sicherheit. Die Kinder zeigen freundliche, persönliche Zuwendung zum Erwachsenen. Die Beziehungen untereinander sind freundlicher und sachbezogener. So wird bei uns das vertraute „Du“ als Zeichen der gleichwertigen Partnerschaft gebraucht. Beim täglichen Erforschen ihrer Welt bestätigt der Erzieher durch einfaches Zuschauen die Handlungen des Kindes. Er gibt ihm die Sicherheit und ermuntert es in seinem Tun, ohne selbst einzugreifen. Der Erzieher stellt jedoch Raum, Zeit und Material bereit, um so das Kind zu unterstützen, seine eigenen Vorgehensweisen und Handlungskompetenzen zu entwickeln. Der Kita-Alltag wird so gestaltet, dass genügend Zeit und Raum für Zuwendung entsteht, damit Verlässlichkeit und Anteilnahme an den Sorgen und Belangen der Kinder auch praktikabel sind.

5.3 Aufgaben unserer Kindereinrichtung

Die Kindertagesstätte bietet den Kindern neben der Familie einen eigenen Lebensraum, indem sie zusammen mit gleichaltrigen, jüngeren und älteren Kindern spielen, lernen und sich entwickeln können. Die Kindertagesstätte hat demnach einen familienergänzenden und sozialpädagogischen Auftrag.

familienergänzend, weil sie:

- weder die Familie ersetzen noch sich wichtiger oder unwichtiger macht
- es ergibt sich ein eigener Lebensraum, in dem die Kinder gestaltend Erfahrungen über den Familienraum hinaus sammeln können

sozialpädagogisch, weil:

- die Kinder viele Kontakte zu größeren und kleineren Kindern und zu Erwachsenen pflegen können.
- das Leben Spaß macht.
- die Kinder erforschen können, wozu sie Lust haben und was sie entdecken möchten.
- die Kinder ihr Lerntempo selbst bestimmen können.
- Gefühle wie z.B. Trauer, Freude, Wut und Schmerz zugelassen werden.

- die Kinder Konflikte möglichst selbständig austragen können, ihnen aber auch Wege aufgezeigt werden, wie Konflikte gelöst werden können, ohne dass es Verlierer dabei gibt.

5.4 Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Grundsätze:

- kindliche Stärken zu entdecken und in einer strukturierten Lernumgebung zu fördern
- Bereitstellung von genügend Zeit für die Freispielphase
- Kinder, Erzieher und Eltern gestalten gemeinsam das Leben in unserer Kita
- Orientierung unserer Arbeit erfolgt an den kindlichen Bedürfnissen
- Erzieher und Kinder befinden sich auf der gleichen Ebene hoher Individualität
- Kind ist Akteur und der Erzieher sein Begleiter
- Der Erzieher hat eine Vorbildfunktion

Ziele:

1. Selbständigkeit:

- Nach der Devise „helf mir, es selbst zu tun“ werden die Kinder zur Selbständigkeit angeleitet.
- Selbständige Wahl von Verhaltensweisen
- Das Erlernen, eigene Bedürfnisse zu erkennen, mitzuteilen und zu erfüllen
- Befähigung eigene Erkenntnisse, Gedanken, Gefühle und Wünsche anderen mitzuteilen
- Freiwillige Teilnahme und Selbstbedienung bei den Mahlzeiten je nach Entwicklungsstand
- Kinder planen ihren Tagesablauf zunehmend selbständiger, z.B. Spiel drinnen oder draußen, Einnahme von Mahlzeiten
- Kinder lernen im Freispiel eigene Regel aufzustellen

2. Eigenverantwortung

- Zurechtkommen mit sich selbst
- Verantwortung für eigene Handlungen übernehmen
- Befähigung, sich selbst differenziert zu sehen, Selbstachtung zu empfinden und eigene Gefühle anzunehmen

3. Sozialverhalten

- Bewältigung des sozialen Lebens in der Gesellschaft
- Befähigung, in kritischer, angemessener Weise zu Beiträgen anderer Menschen Stellung zu nehmen

- Kooperative, effektive Zusammenarbeit beim Erarbeiten von Problemlösungen
- Konfliktaustragung unter Verzicht auf psychische und physische Gewalt
- Entwicklung altersentsprechender Strategien und Lösungsmöglichkeiten in Konfliktsituation
- Meinungen können ohne Wertung (richtig oder falsch) nebeneinanderstehen gelassen werden

5.5 Die sieben Bildungsbereiche - Ziele und Umsetzung

Bildungsbereiche

Um dem Bildungsauftrag unserer Einrichtung gerecht zu werden, arbeiten wir nach den Grundsätzen der elementaren Bildung des Landes Brandenburg und dem Berliner Bildungsprogramm. Sie geben uns einen Rahmen, den wir in unserer täglichen Arbeit mit Leben füllen. Uns ist bewusst, dass die Bildungsbereiche ineinandergreifen und untereinander gleichrangig sind.

Das Leben selbst führt zur Bildung und diese steht in Verbindung mit Persönlichkeitsentwicklung.

In der Auseinandersetzung mit der Welt wird auch das 'Ich', d. h. die eigene Persönlichkeit, erfahrbarer und neue Erfahrungen können an alte angeknüpft werden. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern diese Auseinandersetzung zu ermöglichen und vielfältige Voraussetzungen dafür zu schaffen.

1. Körper, Gesundheit und Bewegung
2. Soziales und kulturelles Leben
3. Sprache, Kommunikation, Schriftkultur und Medien
4. Bildnerisches Gestalten
5. Musik
6. Mathematische Grunderfahrungen
7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

5.5.1 Körper, Gesundheit und Bewegung

Der Bildungsbereich umfasst vielfältige Bewegungsanregungen, gesunde Ernährung, ein Bewusstsein vom eigenen Körper. Bewegung vermittelt grundlegende Orientierung im Raum, im Körper und im Handeln. Bewegungen sind wichtiger Ausgangspunkt für sprachliches und mathematisches Denken. Von Geburt an bewegen wir uns. Körper und Emotionen hängen eng zusammen und ermöglichen dem Kind immer selbständig den Weg in die Welt.

Unsere Ziele

- Freude an der Bewegung, gesunder Ernährung und Umwelt
- eigene körperliche Bedürfnisse, Interessen und Gefühle wahrnehmen und ausdrücken
- gemeinsame Mahlzeiten genießen
- auswählen, was und wie viel ich essen will
- Körperkontakt suchen, verweigern
- Nein-Sagen lernen („*Mein Körper gehört mir!*“)
- eigene Grenzen vertreten, andere akzeptieren
- Schulung der Grob- und Feinmotorik, Körperbewusstsein und -gefühl
- Wohlbefinden
- Orientierung im Raum
- unterschiedliche Sportgeräte kennenlernen

- Fähigkeiten entwickeln, um selbständiger zu werden (Krabbeln, Laufen, Eingießen etc.)
- Geschlechter erkennen, sich ihrer bewusst werden
- Herausforderungen annehmen, gewinnen und verlieren
- Sexualität

Was tun wir:

- * regelmäßige Sportangebote
- * Saunabesuche von Oktober bis April
- * Täglicher Aufenthalt an der frischen Luft
- * regelmäßige Waldbesuche
- * regelmäßige Fahrradtouren
- * Schwimmbadbesuche
- * externes Tanzangebot
- * ganztägige biologische Verpflegung

5.5.2 Soziales und kulturelles Leben

Der Bildungsbereich „soziales Leben“ verbindet die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung sozialer Beziehungen miteinander.

Damit ein Kind sich selbst entdecken kann, muss es sich mit anderen Menschen vergleichen können, die Andersartigkeit seiner Spielpartner und seiner erwachsenen Bezugsperson anerkennen und Anerkennung erfahren.

In Krippe und Kindergarten erleben sich Kinder in einer größeren Kindergemeinschaft mit gleichen Rechten und Möglichkeiten, Gemeinsamkeiten, Unterschieden, lernen Anerkennung von Rechten und üben eigenständige Konfliktlösungen.

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel, Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden!“

afrikanische Redensart

Kulturelle Umwelt

In kleinen Schritten beginnen schon unsere Krippenkinder, das Umfeld der Kita kennenzulernen. Der Aktionsradius wächst parallel zu den Kindern.

Bus und Straßenbahn zu fahren, sind die ersten großen Ereignisse, die helfen das weitere Umfeld der Kita zu entdecken.

Die Kinder gehen ins Theater, in den Zoo und lernen fremde Spielplätze kennen, sie lernen Berufe aus der Umgebung kennen, wie z.B. Imker, Verkäuferin, Feuerwehrmann/frau und Bäcker, nehmen an Sportwettkämpfen teil und vieles mehr.

Bis die Kinder in die Schule gehen, lernen sie sich auf diesem Weg sicher in ihrer Umgebung zurechtzufinden. Nebenbei lernen sie, sicher an befahrenen Straßen zu gehen, Ampeln und Zebrastreifen zu benutzen und auf andere Verkehrsteilnehmer wie Fahrradfahrer zu achten.

Soziales Leben im Kita-Alltag

Um das Zusammenleben in einer Gruppe zu ermöglichen, müssen Erzieher und Kinder sich auf Regeln einigen und sich an diese Regeln halten. Moralische Regeln sind nicht verhandelbar, wie z.B. andere nicht zu verletzen und nichts wegzunehmen, während konventionelle Regeln, wie z.B. wann aufgeräumt werden sollte und ob Gebautes stehen gelassen werden kann, durchaus verhandelbar sind.

Individuelle Eigenheiten der Kinder werden thematisiert: Vorlieben, Abneigungen, Wünsche und Ängste – was haben welche Kinder gemeinsam, wo gibt es Unterschiede?

- Kinder können sich äußern; es wird ihnen aufmerksam zugehört.
- Aktuelle Themen werden aufgegriffen, wie z.B. Schwangerschaften und Geburt oder Tod eines Familienmitgliedes oder auch eines geliebten Haustieres.
- Traditionelle Feste aus der Heimat und Feste aus dem englischsprachigen Raum werden gefeiert und ihre Ursprünge erklärt.

Was tun wir:

- * Regeln (moralisch) werden gemeinsam aufgestellt und eingehalten
- * Kinder wählen selbst ihren Bezugserzieher und ihre Bezugspersonen
- * regelmäßige Ausflüge (Theater, Museen und Schwimmhalle)
- * Erkunden unserer näheren Umgebung und der Stadt Potsdam
- * regelmäßige Feste mit den Kindern und Eltern

5.5.3 Sprache, Kommunikation, Schriftkultur und Medien

Von Geburt an sind wir von Sprache und Kommunikation umgeben. Sie helfen dabei unsere Ziele zu erreichen. Sie sind Instrumente zur Selbständigkeit. Wir wollen auf diesem Weg dabei behilflich sein und zahlreiche Begegnungen mit Sprache (in Wort und Schrift) ermöglichen. Wir wollen zuhören, die Kinder ernst nehmen, versuchen zu verstehen, was sie beschäftigt, sie bewegt und sie sensibilisieren diese Dinge auch bei anderen wahrzunehmen.

Unsere Ziele

- Fähigkeit entwickeln, Bedürfnisse, Wünsche, Befindlichkeiten zu verbalisieren („*Ich möchte das nicht.*“, „*Gib mir bitte...*“, „*Help me, please.*“)
- Fähigkeit, Konflikte verbal lösen zu können
- In Berührung mit Fremdsprache kommen, sie verstehen und anwenden
- Die Fähigkeit entwickeln, zu sprechen, zu erzählen, zuzuhören und Fragen zu beantworten
- Begriffe unterscheiden können
- Reime aufsagen, Lieder singen können
- Konflikte aushandeln (miteinander reden)

Was tun wir:

- * deutsche und englische Sprache im Alltag
- * regelmäßige Sprachangebote
- * regelmäßige Morgenkreise
- * frühe Begegnung mit der Schriftsprache
- * Portfolios der Kinder sind frei zugänglich
- * Umgang mit Medien (Computer, Hörbücher)
- * freizugängliche Bücher
- * Medienkiste aus der Stadtbibliothek Potsdam

5.5.4 Bildnerisches Gestalten

Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse. Bei ihren Versuchen, die Welt kennen und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu ganz unterschiedlichen Mitteln.

Indem sie zeichnen, malen, mit plastischen Materialien (Ton und Knete), Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir ihnen freien Zugang zu den unterschiedlichen Bereichen der Kita ermöglichen

- Kreativraum
- Holzwerkstatt
- Puppentheater
- Verkleidungs-, und Bauecke
- Schaumstoffbausteine
- Decken, Kissen, Bällebad
- Matschanlage
- Puppen und Barbies

Den Umgang mit Farben, Knete, Buntstiften, Papier, Scheren usw. ermöglichen wir den Kindern bereits in der Krippe während des gesamten Tagesablaufes.

In unseren Lernangeboten fördern wir die künstlerischen Kompetenzen, wie z.B. Falten, Schneiden, Kleben, Reißen, Formen, Sticken, Nähen, Marmorieren und den Umgang mit dem Pinsel.

Was tun wir:

- * regelmäßige Gestaltungsangebote mit verschiedenen Materialien
- * freier Zugang zu verschiedenen Materialien zum Gestalten
- * freier Zugang zur Werkbank
- * freier Zugang zum Verkleiden und zum Puppenspiel

5.5.5 Musik

Jedes Kind singt und musiziert gern. Zu musizieren ist ein Bedürfnis, das nicht allein die Feinheiten des Gehörs und die Beherrschung der Stimme und anderer Instrumente entwickelt; musikalische Bildung wirkt sich auch auf die Intelligenz und Ausgeglichenheit aus. Lebenserfahrungen, Träume, Erlebnisse und Erkenntnisse können mit dem Werkzeug Musik verarbeitet und begleitet werden. Die Verbindung von Wort und Melodie unterstützt die Sprachentwicklung (z.B. Erinnern an komplizierte oder lange Wörter). Sie wirkt auf Geist und Seele des Kindes. Somit ist die musikalische Bildung unabdingbar in der ganzheitlichen Erziehung.

Unsere Ziele

- Freude und Spaß an der Musik entwickeln
- entdecken, dass Musik Emotionen hervorruft und Ausdrucksform für sie ist
- Sprachentwicklung fördern
- musikalische Gestaltungsmöglichkeiten kennen und nutzen (laut-leise, schnell-langsam, hoch-tief)
- verschiedene Klangerzeugungsmöglichkeiten kennen (Instrumente, Stimme, Körper, Alltagsgegenstände)
- Förderung von Grob- und Feinmotorik (Tanzen, Musizieren)
- Förderung des Gemeinschaftsgefühls (Tanzen und Musizieren in der Gruppe)
- Rhythmusgefühl entwickeln (Sprach- und Klatschspiele)

Was tun wir:

- * täglicher Morgenkreis mit deutschen und englischen Liedern
- * regelmäßige Musikangebote mit und ohne Instrumente
- * regelmäßiges externes Musikangebot
- * freier Zugang zu verschiedenen Musikinstrumenten

5.5.6 Mathematische Grunderfahrungen

In den ersten Lebensjahren werden die Grundlagen für mathematisches Denken gelegt und es entwickelt sich besser, wenn den Kindern erste Erfahrungen mit Raum und Zeit, aber auch mit mathematischen Methoden wie Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen ermöglicht werden. Sie sammeln im gesamten Alltagsgeschehen Grunderfahrungen der Mathematik.

Unsere Ziele

- Freude an der Begegnung mit der Mathematik wecken und erhalten
- Aktivitäten des Alltags einen mathematischen Stellenwert geben (z. B. beim Tisch decken)
- Erfahrungen im Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmale (einschließlich geometrischer Erfahrungen) ermöglichen (z. B. Form, Größe, Gewicht)
- Umgang mit Zahlen und das Wesen der Grundrechenarten kennenlernen
- Erfahrungen im Messen und Vergleichen bezogen auf Längen
- Umgang mit der Zeit

Was tun wir:

- * Mengenangebote
- * Orientierung am Jahreslauf (Wochentage, Monate, Uhrzeit)
- * Integration von Mathematik in den gesamten Kita-Alltag

5.5.7 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Mit all seinen Sinnen erlebt das Kind die Umwelt und viele seiner Warum-Fragen richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene.

Die Kinder sammeln in unserer Kita erste naturwissenschaftliche Erfahrungen (Blumen welken, Tiere bekommen Nachwuchs, Wetter), was sie ermutigt, den Dingen auf den Grund zu gehen. Sie erlangen grundlegende Einsichten.

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit bieten ein ökologisches Grundverständnis zu entwickeln. Sie sollen die Chance haben:

- zu forschen und Dinge zu untersuchen (offen zugängliches Material im Malraum, im Labor, in der Kinderküche, in der Natur und der Umgebung)
- Vermutungen zu formulieren
- Lösungswege zu finden, Freude am Knobeln zu entwickeln
- eigene Erkenntnisse zu revidieren und andere ins persönliche Weltbild einzubauen

- Dinge und Erscheinungen differenziert wahrzunehmen und alle Sinne einzusetzen (z. B. beim Backen und Kochen)

Was tun wir:

- * Beobachtung der Jahreszeiten und deren Veränderungen
- * Gartenarbeit (Was benötigt eine Pflanze, um zu wachsen?)
- * Tiere/Haustiere (Welche gibt es in der Umgebung, Besonderheiten)
- * Holzwerkstatt
- * Experimente (Wasser, Luft, Erde, Feuer, Magnete, etc.)
- * Kochen und Backen (Wie verändern sich Lebensmittel beim Kochen?)

6. Der Kita-Alltag

6.1 Der Tagesablauf

Krippe

6.00Uhr – 8.30Uhr	<ul style="list-style-type: none">- Begrüßung der Kinder, spielen, Musik hören, ausruhen- kleine Angebote, Spiel im Freien- Vorbereitung Frühstück
8.30Uhr	<ul style="list-style-type: none">- Frühstück- die Kinder bereiten ihre Mahlzeit ggf. mit Hilfe oder selbständig zu, z.B. Brote schmieren
9.00Uhr	<ul style="list-style-type: none">- Morgenkreis, Möglichkeit für Kinder und Erzieher über Erlebnisse zu berichten, gemeinsam den Tag zu planen, die Geburtstagskinder hochleben zu lassen und gemeinsam zu singen- anschließend Angebote, Projektarbeit, Freispiel, Spaziergänge, Ausflüge und Erkundungen
zwischen 11.00/ 11.15Uhr – 11.30/ 12Uhr	<ul style="list-style-type: none">- Mittagessen- Das Mittagessen wird im Gruppenraum eingenommen. Kinder, die nicht essen möchten, müssen dies nicht tun, sitzen jedoch mit den anderen am Tisch. Je nach Entwicklungsstand füllen sich die Kinder selbst auf und räumen selbstständig ab.
Anschließend	<ul style="list-style-type: none">- Vorbereitung zur Mittagsruhe- Geschichten, Lieder, Entspannungsspiele
12.30Uhr – 14Uhr	<ul style="list-style-type: none">- Mittagsruhe/ Mittagsschlaf- Kinder, die nicht schlafen können, stehen nach einer angemessenen Entspannungszeit auf
ca. 14Uhr	<ul style="list-style-type: none">- kleine Nachmittagsmahlzeit- Angebote, Projekte, Freispiel, Veranstaltungen
17.00Uhr	<ul style="list-style-type: none">- Schließung der Kita

Kindergarten

6.00Uhr – 8.30Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung der Kinder, spielen, Musik hören, ausruhen - kleine Angebote, Spiel im Freien - Vorbereitung des Frühstückes
8.00Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Frühstück - Kinder, die frühstücken möchten, tun dies gemeinsam in der Kinderküche - die Kinder bereiten ihre Mahlzeit ggf. mit Hilfe oder selbständig zu
9.00Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Morgenkreis, Möglichkeit für Kinder und Erwachsene über Erlebnisse zu berichten, gemeinsam den Tag zu planen, die Geburtstagskinder hochleben zu lassen und gemeinsam zu singen - anschließend Angebote, Projektarbeit, Freispiel, Spaziergänge, Ausflüge und Erkundungen
11.00Uhr – 12.30Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Mittagessen - Das Mittagessen wird in Etappen von den Kindern in der Kinderküche eingenommen. Kinder, die nicht essen möchten, müssen dies nicht tun. Die Kinder decken den Tisch selbst, füllen sich selbst auf und räumen selbständig ab.
Anschließend	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung zur Mittagsruhe - Geschichten, Lieder, Entspannungsspiele
12.30Uhr – 14Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Mittagsruhe, wahlweise Mittagsschlaf - Kinder, die nicht schlafen können, stehen nach einer angemessenen Entspannungszeit auf - Wachkinder gehen einem ruhigen Spiel nach und beschäftigen sich leise (z.B. mit Malen, Basteln, kleinen Angeboten, Spielen usw.)
ca. 14Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - kleine Nachmittagsmahlzeit - Angebote, Projekte, Freispiel, Veranstaltungen
17.00Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Schließung der Kita

6.2 Der Tagesbeginn

Die Kinder, die sich zwischen 6.00 Uhr und 9.00 Uhr bei uns in der Kita aufhalten, können in Ruhe spielen, Musik oder Hörspiele hören, malen oder sich ausruhen. Auf Wunsch der Kinder gibt es kleine Angebote zum Basteln usw. Die kleineren Kinder bleiben in dieser Zeit in der direkten Obhut der Erzieherin. Wir legen Wert auf eine freundliche Begrüßung. Die Kinder müssen dem Erzieher aber nicht die Hand geben, wenn sie es nicht wollen.

6.3 Einnahme der Mahlzeiten

Frühstück, Mittagessen und Vesper können in unserer Kita eingenommen werden. Obst, Gemüse und Getränke stehen ganztägig zur Verfügung. Bei der Einnahme der Mahlzeiten wollen wir darauf achten, dass sie in einer harmonischen und fröhlichen Atmosphäre stattfindet. Dabei sind ruhige Tischgespräche erwünscht, da sie das Wohlbefinden unserer Kinder fördert. Tischpartner und Sitzplätze werden selbständig ausgesucht.

Unsere Kinder werden motiviert, die Speisen zu kosten - müssen es aber nicht. Zudem liegt es im Ermessen der Kinder, wie viel sie essen. Ihnen steht frei, ob sie zusätzlich zum Essen etwas trinken möchten oder nicht. Jedes Kind bedient sich selbst und reguliert die Esseneinnahme auf der Basis seiner eigenen Bedürfnisse. Im Kindergartenbereich haben wir uns für Gleitzeiten während der Mahlzeiten entschieden, damit die Kinder nicht ihre Lern- und Spielprozesse abrupt beenden müssen.

6.4 Schlafen und Ausruhen

Um eine gesunde psychische und physische Entwicklung zu gewährleisten, ist es notwendig, unseren Kindern Ruhezeiten zu ermöglichen. Jedes Kind kann sich, wenn es das Bedürfnis hat, zurückziehen, um sich auszuruhen oder zu schlafen. Gewohnte Utensilien wie z.B. ein Schmusetuch können beim Einschlafen helfen. Ruhige Geschichten, Kuseln und Streicheln fördern das Wohlbefinden und erleichtern das Einschlafen.

Kinder, die nicht einschlafen können, ruhen sich aus und können nach einem angemessenen Zeitraum aufstehen. Kindern, die in der Kita über einen längeren Zeitraum nicht einschlafen können, bieten wir nach Absprache zwischen Kindern, Eltern und Erziehern an, sich im Spielbereich der Kita ruhigen Angeboten zu widmen oder sich im Ruheraum mit einer leichten Kuseldecke auszuruhen.

7. Eingewöhnung und Übergänge

7.1 Die Aufnahme

Bei Interesse an einem Platz in unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit unsere Kita nach vorheriger Terminabsprache zu besichtigen. Hier können offene Fragen geklärt und die Räumlichkeiten besichtigt werden.

Die nächsten Schritte

- Ausfüllen eines Antragsformulars (Absichtserklärung)
- Einreichen der Kopie des „Bescheides über den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz“ bei einem Betreuungsumfang über 6 Stunden bzw. wenn das Kind noch kein Jahr alt ist.
- Die Aufnahme der Kinder erfolgt in der Regel zum neuen Kita- Schuljahr.
- Bei den Aufnahmen werden Kriterien wie zum Beispiel Wohnortnähe und das Alter des Kindes berücksichtigt.
- Bei Verfügbarkeit eines freien Platzes erfolgt eine Mitteilung an die Eltern und die Einladung zu einem Aufnahmegespräch durch die Kita-Leitung.
- Gehen mehr Anmeldungen ein als Plätze vorhanden sind, erfolgt eine schriftliche Absage.
- Besteht weiterhin der Wunsch einer Aufnahme zu einem späteren Zeitpunkt, verbleibt die Anmeldung in der Warteliste.
- Die Entscheidung über Aufnahme bzw. Nichtaufnahme des Kindes erfolgt bis spätestens 30.06. des jeweiligen Aufnahmejahres.

7.2 Ablauf der Neuaufnahme

Die Zeit der Eingewöhnung stellt für Kinder und Eltern eine sehr sensible Situation dar. Besonders wenn es sich um die erste Trennung von Eltern und Kind handelt, ist von allen Beteiligten ein hohes Maß an Sensibilität und Einfühlungsvermögen gefordert. Die Eingewöhnung darf sich also nicht nur auf das Kind beziehen, sondern muss ganz wesentlich auch die Eltern miteinschließen.

Die neuen Eltern werden zu einem Aufnahmegespräch in die Kita eingeladen, in dem wichtige Informationen wie z.B. Entwicklungsstand des Kindes, eventuelle Kita-Wechsel und Besonderheiten besprochen werden. An diesem Termin werden auch die Vertragsunterlagen übergeben.

An einem Elternabend/ Elterngespräch werden die Rahmenbedingungen und der konkrete Ablauf der Eingewöhnung erörtert. Gegebenenfalls werden

Termine für Krabbelgruppen oder Spielnachmittage herausgegeben, bei welchen schon im Vorfeld der Eingewöhnung Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen der Kinder erfragt werden können und ein erstes Kennenlernen der Räumlichkeiten und Erzieher stattfinden kann.

7.3 Die behutsame Eingewöhnung

Die Erzieherin vereinbart mit den Eltern an drei aufeinander folgenden Tagen je eine Stunde Eingewöhnungszeit. In diesem Zeitraum nimmt die Erzieherin Kontakt zum Kind auf und macht Spielangebote, ohne sich aufzudrängen. Sie beobachtet das Kind, um es kennenzulernen und tauscht sich mit den Eltern aus. Die Eltern fungieren in der Situation als sicherer Hafen. Sie geben ihrem Kind das Gefühl jederzeit da zu sein, akzeptieren aber wenn sich das Kind von ihnen entfernt, um das neue Umfeld selbst zu erkunden. Sie drängen das Kind nicht dazu, sich zu entfernen.

Frühestens am vierten Tag wird der erste Trennungsversuch durchgeführt. Hierbei entfernen sich die Eltern nach kurzem gemeinsamem Aufenthalt im Gruppenraum von ihrem Kind. Die erste Trennung der Eltern vom Kind wird nicht heimlich durchgeführt! Die Eltern verabschieden sich vom Kind und erklären, dass sie bald wiederkommen. Sie zögern die Verabschiedung nicht hinaus, indem sie gegebenenfalls versuchen das Kind lange zu trösten, sondern überlassen diese Aufgabe der Erzieherin. Diese beschäftigt sich während der Abwesenheit der Eltern intensiv mit dem Kind, indem sie ihm Spielangebote unterbreitet. Weint das Kind oder verhält es sich verstört, versucht die Erzieherin das Kind abzulenken und zu trösten. Gelingt dieser Versuch nicht, werden die Eltern wieder in den Raum gebeten. Die erste Trennung sollte in der Regel nicht länger als 30 Minuten dauern. Die Situation wird immer von Seiten der Erzieherin beendet; das heißt Eltern kommen nur nach Ablauf der abgesprochenen Zeit oder nach Aufforderung wieder zurück.

Weiterer Eingewöhnungsverlauf

Hat das Kind sich nach kurzer Zeit beruhigen lassen oder zeigt sich generell unbeeindruckt davon, wird die Trennung täglich um ca. 30 Minuten stufenweise verlängert, um die Anpassungsfähigkeit des Kindes nicht überzustrapazieren. Das Kind befindet sich in jedem Fall in einer Stresssituation, selbst wenn es sich unbeeindruckt vom Geschehen zeigt.

Verlangt das Kind beim ersten Trennungsversuch heftig nach der Rückkehr der Eltern muss sich auf eine längere Eingewöhnungszeit eingestellt werden. Mit dem nächsten Trennungsversuch sollte erst wieder ein paar Tage gewartet werden. Diese Zeit wird vom Erzieher genutzt tieferen Kontakt zum Kind aufzubauen. In Anwesenheit der Eltern können pflegerische Tätigkeiten wie wickeln oder füttern des Kindes übernommen werden. Lässt sich das Kind beim

zweiten Versuch beruhigen und ablenken kann eine stufenweise Erhöhung der Trennungszeit erfolgen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind zwar über die Trennung von den Eltern protestiert, es aber die Erzieherin als Basis und Ersatz akzeptiert und sich trösten lässt. Es muss eine tragfähige Beziehung zum Kind aufgebaut werden, welche die Basis für die Entwicklung der Beziehung zu anderen Kindern, anderen Erziehern und der Umgebung bildet. Eltern müssen Zeit mitbringen und ihr Kind so lange begleiten bis es der Erzieherin gelungen ist, eine solche Beziehung zum Kind aufzubauen.

7.4 Der Übergang in den Kindergartenbereich

Der Übergang von der Bumblebee-Krippengruppe in die offene Arbeit des Kindergartenbereiches erfolgt mit 2,5- 3,5 Jahren, jährlich zum neuen Kita-Jahr. Die Eingewöhnung erfolgt in der Gruppe mit den jeweiligen Erziehern. Es wird im Frühjahr mit der Eingewöhnung begonnen. So finden beispielsweise gemeinsame Ausflüge statt und die Kinder lernen die neuen Räume und Regeln kennen. Mindestens ein fester Bumblebee-Erzieher wird die Gruppe dabei in den Kindergartenbereich begleiten. Der Wechsel ist abhängig vom Entwicklungsstand, nicht aber vom Alter und wird mit den Eltern frühzeitig besprochen. Die Kinder müssen noch nicht trocken sein. Im Vorfeld findet eine Elternversammlung statt, in der wichtige Informationen besprochen werden; zudem haben die Eltern die Möglichkeit zu hospitieren.

7.5 Der Übergang in die Schule

Das letzte Kitajahr ist für unsere Vorschulkinder, deren Eltern und uns, eine sehr spannende und aufregende Zeit. Unser Anspruch ist es, die Kinder gut vorbereitet, selbstständig und selbstsicher in die Schule zu geben. Zum Anfang des letzten Kita-Jahres findet eine Elternversammlung in Zusammenarbeit mit einer Grundschullehrerin statt, die unter anderem zum Thema Schulfähigkeit informiert. Weitere Themen wie Schulbesuche, Sprachtests und Höhepunkte werden dort besprochen. Durch unsere zusätzlich qualifizierten Erzieher im Bereich Sprache wird der kompensatorische Sprachtest und bei Bedarf eine zusätzliche Sprachförderung durchgeführt. Um mit den Vorschulkindern die neue Umgebung Schule gemeinsam kennen zu lernen, besuchen wir die nahegelegenen Grundschulen, um dort zu hospitieren. Wir bieten den Kindern viele Ausflüge und Projekte wie etwa das Hunde- und Pferdeprojekt, Fahrradtouren mit Prüfung und einmal pro Monat ein Schwimmbadenbesuch im „blu“ am Brauhausberg. Zusätzlich können die Kindern an einem einwöchigen Gewalt-Präventionskurs, veranstaltet durch den SC Bornim, teilnehmen. Weiterhin finden Übernachtungsfahrten z.B. nach Schierke (Harz)

in der Winterzeit und nach Werder bei Jüterbog statt. Das Zuckertütenfest am Ende des Kita-Jahres rundet schließlich die Kita-Zeit ab.

8. Kinder unter drei Jahren

8.1 Unsere Kleinsten- die Marienkäfer

In unsere Marienkäfer-Gruppe können maximal zwölf Kinder ab 0 Jahren aufgenommen werden, wobei 2,5 Bezugserzieher (nach Möglichkeit ein deutsch-, und ein englischsprachiger) maximal zwölf Kinder betreuen. Gerade für die Jüngsten stellt der Wechsel von zu Hause in die Kita eine riesige Umstellung dar. Durch die vielen neuen Eindrücke und die zeitliche Trennung von den Bezugspersonen bedarf es einer individuellen und liebevollen Betreuung. Durch die kleine Gruppengröße, die festen Rituale und einen strukturieren Tagesablauf geben wir unseren Jüngsten Sicherheit und einen behüteten Rahmen.

8.2 Die Bumblebees

Die Bumblebees sind eine Krippengruppe für Kinder zwischen 1,5 und 3 Jahren. In dieser werden maximal 24 Kinder von 5-6 Erziehern betreut, von denen mindestens ein Erzieher ganztägig englisch spricht. Die einzelnen Gruppenräume sind mit verschiedenen Themenecken wie beispielsweise Kochen, Bauen oder Verkleiden ausgestattet. In dieser Gruppe werden die Kinder langsam an die offene Arbeit herangeführt. Beispielsweise durch:

- selbständige Wahl des Spielortes (drei Gruppenräume und Spielplatz)
- eigenständige Wahl eines Bezugserziehers
- Förderung der Selbstständigkeit je nach Entwicklungsstand (An- und Ausziehen, Essen auffüllen, Getränke eingießen, Gang auf die Toilette)

9. Hygiene und Körperwahrnehmung

Wir möchten, dass unsere Kinder ein positives Verhältnis zu ihrem Körper, ihren Ausscheidungen und zur Sexualität entwickeln. Dies wollen wir durch einen unvoreingenommenen Umgang mit Wasser, Modderpampe, Farben und Kleister fördern. Die Kinder lernen ihren Körper zu reinigen und zu pflegen. Wichtig sind hierbei Gewohnheiten wie das Händewaschen vor dem Essen und nach der Toilettenbenutzung.

9.1 Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung ist ein Reifungsprozess, für den jedes Kind seine vorgegebene Zeit braucht. Dieser Reifungsprozess ist vernetzt mit anderen Entwicklungsschritten wie z.B.: die Entwicklung des eigenen Willens und der Handlungskontrolle.

Der achtsame und respektvolle Umgang mit dem Kind in der Phase der Sauberkeitsentwicklung bereitet den Weg vom Körperbewusstsein zum Selbstbewusstsein.

In unserer Kindertageseinrichtung wird die Phase der Sauberkeitsentwicklung liebevoll begleitet und in dieser Art und Weise unterstützt:

- Wir achten auf die Signale des Kindes auf dem Weg zum Trockenwerden. Es äußert verbal oder nonverbal, dass es "Mal muss".
- Wir lassen das Kind entscheiden, ob es eine Windel tragen oder auf den Topf bzw. die Toilette möchte und akzeptieren ein verbales oder nonverbales "Nein, ich möchte nicht."
- Wir loben das Kind, wenn der Toilettengang erfolgreich war und machen Mut zu neuen Versuchen.

Wir halten es bei der unterstützenden Sauberkeitsentwicklung für wichtig, dass Eltern und Erzieher eng zusammenarbeiten.

Eine sensible und positive Sauberkeitsentwicklung trägt auf vielschichtige Weise zur Ausbildung einer gesunden Persönlichkeit bei. Zu großer Ehrgeiz und Erwartungshaltungen der Eltern wirken sich auf dem Weg zum Trockensein eher negativ aus.

10. Sexualität

Im Kita-Alltag ergeben sich viele Möglichkeiten, Anlässe und Situationen, in denen die Kinder ihren Körper und den der Anderen kennenlernen können. Es wird Nähe zwischen Kindern und Erwachsenen sowie zwischen den Kindern untereinander zugelassen und gefördert. Selbstverständlich ist es den Kindern erlaubt in den warmen Sommermonaten auf dem Kitagelände nackt zu spielen. Spiegelwände können beim Beobachten des eigenen Körpers behilflich sein. Fragen nach Zeugung, Schwangerschaft und Geburt werden altersentsprechend und wahrheitsgemäß beantwortet. Eine sich entwickelnde Schamhaftigkeit ist zu beachten und wird von uns akzeptiert.

11. Inklusion

„Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt.“ (Reinhard Turre)

Inklusion im Kindergarten bedeutet, dass alle Kinder das Recht auf Förderung haben, unabhängig davon, ob sie eine Behinderung, Sprach- oder Entwicklungsauffälligkeiten oder einen Migrationshintergrund haben. Es ist uns besonders wichtig, dass kein Kind oder dessen Familie ausgegrenzt wird. Jedes Kind in unserer Einrichtung wird in seiner Individualität akzeptiert, angenommen und gefördert. Die Kinder lernen dabei, dass jeder Mensch anders ist.

Unser Ziel ist es, jedes Kind individuell zu betrachten und ein richtiges Maß an Anforderung zu finden, um es weder zu unter- noch zu überfordern. Durch unser offenes Konzept haben die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit von- und miteinander zu lernen. So erleben sie im Kitaalltag, dass verschieden zu sein normal ist und man gemeinsam viel erreichen kann.

12. Geschlechtssensible Pädagogik - Gender

Der Begriff Gender steht für das soziale, das gelebte und gefühlte Geschlecht und nicht für das bei der Geburt aufgrund körperlicher Merkmale zugewiesene Geschlecht.

Grundlegend für eine genderbewusste Pädagogik ist es, Kinder in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern, unabhängig von Geschlechterklischees.

Unsere Arbeit ist durch Toleranz, Offenheit und Vielfalt geprägt. Uns ist es besonders wichtig alle Kinder so zu akzeptieren, wie sie sind, um ihre eigene persönliche Geschlechtsidentität zu finden. In unserer Kita gibt es verschiedene Funktionsräume, in denen sich die Kinder frei entfalten und ihre unterschiedlichen Spielbedürfnisse befriedigt werden können. Wir achten auf

ein ausgewogenes Verhältnis geschlechtsspezifischer Spiel- und Beschäftigungsmaterialien. Stereotype Redewendungen wie „typisch Junge“, „typisch Mädchen“ werden nicht verwendet. Die Kinder können bei uns gemeinsam, nicht geschlechtsspezifisch, sondern nach ihren Interessen spielen. Es gibt keine geschlechtsspezifischen Toiletten bzw. Sanitärbereiche.

Zu unserem Team gehören weibliche sowie männliche Fachkräfte. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit Vorbilder und Bezugspersonen beider Geschlechter zu erleben.

Uns ist bewusst, dass die Umsetzung einer geschlechtssensiblen Pädagogik wichtig ist für die Chancengerechtigkeit von Mädchen und Jungen.

13. Rechte der Kinder

Unter anderem werden die Rechte von Kindern im Bundeskinderschutzgesetz ab Artikel 1 (KKG) beschrieben.

Im §1 Absatz 1 heißt es:

(1) Ziel des Gesetzes ist es, das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern.

13.1 Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns oberstes Gebot. Bei Kindeswohlgefährdungen greift § 8a SGB VIII. Dieser regelt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung des Bundeskinderschutzgesetzes vom 22. Dezember 2011.

Bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung in unserer Einrichtung dient unser Kinderschutzordner als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe; dort ist der Handlungsablauf verbindlich geregelt. Unter Hinzuziehung einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (Kooperation mit der Potsdamer Betreuungshilfe e.V.) erfolgen eine Risikoabschätzung und das Erarbeiten weiterer Handlungsschritte. Kinderschutz heißt für uns auch, dass alle Mitarbeiter unserer Einrichtung selbstverständlich gewaltfrei mit den ihnen anvertrauten Kindern umgehen.

Alle MitarbeiterInnen und längerfristig beschäftigte Praktikanten/ ehrenamtliche Mitarbeiter über 18 Jahren müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorweisen, welches alle drei Jahre erneuert werden muss.

Wenn sie sich um das Wohl eines Kindes sorgen, dann wenden sie sich an die anonyme Beratung der Potsdamer Betreuungshilfe (Tel. 0331/50586018 im Treffpunkt Freizeit). Dort bekommen sie Hilfe von „insoweit erfahrenen Fachkräften“ und können ihre Sorgen und weitere Handlungsschritte mit ihnen besprechen.

13.2 Umgang mit Konflikten

Konflikte: „[...] sind unvermeidbare und für den sozialen Wandel notwendige Begleiterscheinungen des Zusammenlebens in allen Gesellschaften.“².

Hierbei stoßen unterschiedliche Interessen und Meinungen aufeinander.

Kinder unter drei Jahren lösen ihre Konflikte auf Grund ihres Entwicklungsstandes eher auf nonverbaler Ebene in Form von weinen, schreien, schlagen, beißen, stoßen oder kneifen.

Kinder über drei Jahren lösen ihre Konflikte immer mehr auf verbaler Ebene in Form von (an-)schreien, diskutieren, beleidigen, ablehnen aber auch durch Rückzug, da die verbalen und kognitiven Fähigkeiten bereits besser ausgeprägt sind. Dennoch sind weiterhin körperliche Auseinandersetzungen entwicklungsentsprechend und normal.

Umgang mit Konflikten:

- Sie werden zugelassen
- Nichteinmischung hat Vorrang
- Wahrnehmen und Beobachten der Situation
- Körperliche Gewalt wird nicht toleriert und erfordert Eingreifen

Der Erzieher dient als Vermittler und nicht als Konfliktlöser. Auf Augenhöhe der Kinder werden gemeinsam Strategien gesucht, sowie Impulse für eigene Lösungswege gegeben. Es wird auf Bewertungen und obligatorische Entschuldigungen verzichtet und auch länger andauernde Auseinandersetzungen sollen Zeit und Raum bekommen, um gelöst werden zu können. Wir geben den Kindern dadurch die Möglichkeit, soziales Verhalten zu erlernen, zu üben und den Konflikt selbst zu regulieren.

13.3 Normen und Regeln

Das menschliche Zusammenleben ist ohne Regeln und Verhaltensrichtlinien nicht möglich. Ohne diese Übereinkünfte, Richtlinien, Verträge und Gesetze könnten zwischenmenschliche Beziehungen nicht funktionieren.

Die Regeln werden:

- Grenzen setzen und Freiräume bestimmen, in denen sich unsere Kinder bewegen können, ohne die Freiräume anderer einzuschränken, also festlegen wo annehmbares Verhalten aufhört und Unannehmbares beginnt.

² Ropers, Norbert (2002): Friedensentwicklung, Krisenprävention und Konfliktbearbeitung Technische Zusammenarbeit im Kontext von Krisen, Konflikten und Katastrophen, Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), Eschborn 2002, S. 11

- veränderlich in jede Richtung und jederzeit in Frage zu stellen sein.
- zusammen mit den Kindern entwickelt.
- die Bedürfnisse aller Partner berücksichtigen.
- einhaltbar sein.

Alle aufgestellten Regeln müssen die Grundrechte der Kinder wahren und nur die notwendigsten Modalitäten des Zusammenlebens regeln. Unsere Methode zur Erarbeitung von Verhaltensweisen beruht auf der gemeinsamen Darstellung des Sachverhaltes, der die Aufstellung einer Regelung erforderlich macht. Kinder und Erzieher sammeln nun vielfältige Vorschläge, um Abläufe reibungsloser zu gestalten oder aber auch um Probleme zu lösen. Aus den zusammengetragenen Vorschlägen werden die für alle akzeptierbaren herausgesucht und Konsequenzen beschlossen.

Vorteile dieser gemeinsamen Regelfestsetzung sind:

- Die Kinder sind motivierter, die Regeln wirklich zu befolgen.
- Kreatives Denken wird angeregt
- Die Kinder lernen die Bedürfnisse anderer, auch die der Erzieher kennen.
- Die Verantwortung liegt bei der ganzen Gruppe.
- Die Kinder praktizieren Demokratie; es wird ihnen deutlich, wie schwierig es ist, Gesetze zu schaffen, aber auch, wie befriedigend es sein kann, für die eigene Organisation des Zusammenlebens verantwortlich zu sein.

Bei Regelverstößen muss in erster Linie geklärt werden, warum das Kind nicht in der Lage war diese Regel einzuhalten.

- Hat es überhaupt Kenntnis von ihr gehabt?
- War die Notwendigkeit der Einhaltung vom Kind verstanden worden?
- Hat das Kind ein aktuelles Problem, was es ihm unmöglich macht diese Regel einzuhalten?

Um einige Regeln zu umgehen reicht es oft aus, Tagesabläufe anders zu gestalten, eigene Vorstellungen zu überdenken sowie alte Regeln auf ihre Gültigkeit und ihren Sinn hin zu überprüfen.

14. Formen der pädagogischen Arbeit

14.1. Freispiel

Spielen ist die Haupttätigkeit unserer Kinder. Sie lernen im Spiel und durch das Spiel. Beim Freispiel wählen die Kinder ihren Spielpartner und ihr Spielmaterial selbstständig nach ihren Interessen und Bedürfnissen aus und beziehen nach Möglichkeit das ganze Haus und den Garten mit ein. Freispiel bedeutet:

- rennen, toben und ausprobieren ihrer Kräfte
- zuschauen oder sich zeitweise zurückziehen
- wissbegieriges Erforschen von Neuem
- sich streiten und vertragen
- wechselnde Rollen einnehmen
- sich unterordnen und behaupten
- sich konzentrieren
- sein eigenes Lerntempo bestimmen
- trösten und getröstet werden
- sich helfen und voneinander lernen
- Erlebnisse verarbeiten
- lernen durch Erfolg und Misserfolg
- Erlernen von Sinn- und Funktionszusammenhängen
- Ablehnung, Enttäuschung und Versagungen aushalten zu müssen
- Fehler zu machen, um daraus Antrieb für die eigene Entwicklung zu schöpfen

Der Erzieher nimmt beim Freispiel auf Wunsch der Kinder die Rolle des Spielpartners ein und ist vor allem aber Beobachter. Das Spiel gibt ihm wichtige Aufschlüsse über das Verhalten, die Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Kinder. Mit diesem Wissen können Angebote und Projekte geplant werden. Gewünschte Spielattribute sind von den pädagogischen Fachkräften zu beschaffen und bereitzustellen.

14.2 Projekte und Angebote

Unsere Projekte und Angebote orientieren sich an der Lebenssituation der Kinder, an ihren Wünschen, ihren Interessen, Hobbys, an den Jahreszeiten, an Feierlichkeiten, an dem, was sie beschäftigt und an dem, was sie in der Zukunft bewältigen müssen.

In der Zeit zwischen 9.15 Uhr und ca. 10 Uhr werden die Kindergartenkinder je nach Bildungsinhalt und Anforderung nach Interessengruppen oder Altersgruppen unter Beachtung des Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes aufgeteilt. Somit kann unter optimalen Bedingungen gelernt, geforscht und

ausprobiert werden. Die Angebote für unsere Krippenkinder werden in die Zeit der größten Aufnahmefähigkeit gelegt.

Im weiteren Tagesablauf gibt es zusätzliche Angebote für kleinere Interessengruppen bzw. für einzelne Kinder.

14.3 Aufenthalt im Freien und Spielplatzgestaltung

Größte Bedeutung messen wir dem Spiel im Freien bei. Wie auch beim Spiel im Haus hat hier Eigenaktivität absoluten Vorrang. Nur in der aktiv-kreativen Auseinandersetzung mit der Umwelt kann das Kind sie immer besser begreifen und Ursache und Wirkung erproben. Angesichts der Tatsache, dass die Sinne Sehen und Hören nur etwa zwanzig Prozent zur Entwicklung intellektueller Fähigkeiten beitragen, zeigt uns welche Bedeutung dem Tast- und Berührungssinn, dem Muskel- und Gelenksinn, der Ganzkörperwahrnehmung und dem Gleichgewichtssinn zukommt. Die Kinder lernen durch Bewegung. Kinder, die sich oft an frischer Luft aufhalten, spielen und sich anstrengen, sind ausgeglichener, können sich besser konzentrieren, sind weniger anfällig für Krankheiten und sind körperlich gut entwickelt.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, Anreize für die vielfältigsten Betätigungen zu geben, den Kindern bei der Beschaffung aller dafür notwendigen Materialien zu helfen und bei der Spielplatzgestaltung insofern Sorge zu tragen, dass er die Fantasie der Kinder anregt. Auch muss die Spielplatzgestaltung die Grundbedürfnisse unserer Kinder bei Bewegungen beachten und die verschiedensten Bewegungsformen ermöglichen. Besonders geeignet ist die Nutzung der Matschanlage zur ganzheitlichen Förderung der Kinder. Diese kann jederzeit mit wettergerechter Bekleidung ab etwa 15 Grad Außentemperatur von den Kindern genutzt werden.

Grundbedürfnisse sind der Fall, die Rotation, Schwingen, Springen, Klettern und Schaukeln. Sie suchen sinnliche Aufregung, Erlebnisse, den Kitzel im Bauch, den Schwindel im Kopf und die Macht der Kräfte, die den Körper niederzwingen und forttragen.

Die Fähigkeit mit Angst umzugehen wird weiterentwickelt. Vorsprünge, eingeschlagene Pfähle, Sträucher und Büsche, Wasserläufe sowie verschiedenste Spiel-, und Naturmaterialien regen zu vielen Spielideen an und ermöglichen den Kindern auch einmal den unbeobachteten Umgang mit anderen Kindern.

14.4 Bereitstellung von Spiel und Arbeitsmaterialien

Um unseren Kindern kreative Spielmöglichkeiten zu schaffen, bieten wir eine Vielzahl verschiedenster Spielattribute, die ständig offen angeboten und immer erreichbar sind, an:

- Sand, Kisten aus Holz, Stöcke, Wasser, Rinde, Steine, Blätter, Muscheln, Moos, Gräser, Kastanien, Eicheln, Tannenzapfen, Stoff- und Wollreste, Zeitungen, Papprollen, große Kartons, Verpackungsschachteln, Knöpfe, Eierkartons, Schnur, Kork, Dosen, Eimer
- Matratzen, Decken, Kissen, Bausteine, Holztiere, Autos, Puppen, Konstruktionsmaterial, Holzseisenbahn
- Spiegel, Hüte, Taschen, Geschirr, Kuscheltiere, Handpuppen
- Reifen, Bälle in verschiedenen Größen und aus verschiedenen Materialien, lange Seile, Stoffsäcke, Kostüme, Murmeln
- Instrumente
- Papier in verschiedenen Stärken und Größen, Pinsel in verschiedenen Stärken, Wachsmalstifte, Filzstifte, Fingerfarben, Buntstifte, Kreide, Knete, Modelliermasse, Scheren, Klebebänder
- Wasserschläuche, Siebe, Filter, Buddelzeug, Lupe, Waage, Samen, Schüsseln, Kanister, Holzplatten, Messwerkzeuge
- didaktisches Material, Gesellschaftsspiele

Alle Spielattribute und Arbeitsmaterialien werden in offenen Regalen, durchsichtigen Behältern und gekennzeichneten Schubladen sichtbar aufbewahrt. So werden die Kinder zum Spiel angeregt.

15. Dokumentation von Beobachtungen, Portfolio

Eine Aufgabe der Erzieher ist es jedes Kind von Beginn der Kita-Zeit an genau zu beobachten.

Es kommt darauf an zu erkennen:

- ob das Kind altersgemäß entwickelt ist
- wie es sich Bildungsinhalte am leichtesten aneignet
- welches seine bevorzugten Bildungsbereiche und Themen sind
- welches seine bevorzugten Tätigkeiten sind
- über welche sozialen Beziehungen es zu anderen Kindern und zu den Erwachsenen verfügt
- wer die bevorzugten Spielpartner sind und welche Stellung es innerhalb der Kindergruppe hat (Erstellen eines Soziogramm)
- Erfassung der Sprachkompetenz (laut Kita-Gesetz)

Diese Beobachtungen dienen als Hilfestellung für eine am Kind orientierte Planung der Bildungsangebote.

Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt, d.h. ein Ordner mit Fotos beispielsweise von Höhepunkten und Festen, Lerngeschichten, Entwicklungsschritten und Beobachtungen, welches von den Erziehern und Eltern gemeinsam mit dem Kind während der gesamten Kindergartenzeit gestaltet wird. Des Weiteren werden darin ausgewählte Kinderzeichnungen als Zeugnis der Entwicklung, ausgedrückter Empfindungen, Wünsche und Vorlieben gesammelt. Das Portfolio dokumentiert, reflektiert und präsentiert somit die Lernschritte der Kinder im Kita-Alltag und darf am Ende der Kita-Zeit mit nach Hause genommen werden. Die Portfolios sind frei zugänglich und können jederzeit von den Kindern und Eltern angeschaut werden. Sie werden für Elterngespräche genutzt, um das Lernen und das Handeln der Kinder im Kindergarten sichtbar zu machen.

Weiterhin verwenden wir verschiedene Test- und Beobachtungsbögen, um die gesunde Entwicklung zu dokumentieren. Sie sind für uns ein Hilfsmittel, um besondere Fähigkeiten auf wissenschaftlicher Basis erfassen und fördern zu können. Sie dienen gleichzeitig als ein verlässliches Frühwarnsystem bei Entwicklungsverzögerungen und Entwicklungsstörungen.

Diese Beobachtungsdaten werden einmal jährlich erhoben. Darauf aufbauend kann nach einer gemeinsamen Reflektion durch das Erzieherteam und eines Entwicklungsgesprächs zusammen mit den Eltern die weitere Förderung des Kindes geplant werden.

Zu den von uns genutzten Materialien gehören:

1. Grenzsteine der kindlichen Entwicklung

Hier werden die Fähigkeiten beschrieben, die das Kind in Anlehnung an die Forschungsergebnisse des Entwicklungsneurologen Richard Michaelis zum angegebenen Zeitraum erreichen sollte, aufgeteilt nach Motorik, Sprache, Spiel- und Sozialverhalten.

2. Beobachtungsbogen für Kinder im Kindergartenalter (E. Duhm und D. Althaus)

Dieser Bogen ist zur Beobachtung von Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren entwickelt worden und dient der systematischen Verhaltensbeobachtung einzelner Kinder, die sich auf das Ankommen des Kindes, sein soziales und emotionales Verhalten in der Gruppe sowie sein Spiel-, Sprach- und Arbeitsverhalten beziehen.

3. Förderdiagnose: Kurzüberprüfung (Bettinger, Thomas; Ledl, Viktor)

Der Test dient der systematischen Diagnose der Stärken und Schwächen eines Kindes. Beobachtungsbogen zu den Entwicklungsbereichen visuelle Wahrnehmung, Feinmotorik, Grobmotorik, Gleichgewichtswahrnehmung, Handlungsplanung und -steuerung, Auditive Wahrnehmung und Sprache.

4. Wie weit ist ein Kind entwickelt? (Ernst J. Kiphard)

Eine tabellarische Entwicklungsüberprüfung der fünf Funktionsbereiche: Sinnes- und Bewegungsentwicklung, optische Wahrnehmung, Hand- und Fingergeschick, Fortbewegung und Körperkontrolle, Sprache und akustische Wahrnehmung.

5. Meilensteine der Sprachentwicklung (Detlef Häuser und Bernd-Rüdiger Jülisch)

Hier werden die sprachlichen Entwicklungsstände, jährlich ab dem 24. Lebensmonat überprüft. Defizite in den Bereichen Grammatik, Lexik oder Kommunikation können somit schneller erkannt und individuell gefördert werden.

Am Anfang des letzten Kita-Jahres wird mit allen Kindern ein Test zur Sprachstandsfeststellung gemacht. Dieser Test wird durch eine geschulte pädagogische Fachkraft durchgeführt. Kinder, die Auffälligkeiten in ihrer sprachlichen Entwicklung aufweisen, werden im nächsten Schritt, sofern nicht eine Überweisung zum Logopäden erfolgt ist, durch ein spezielles Programm täglich über mehrere Wochen innerhalb der Kita gefördert.

16. Elternarbeit

16.1 Elternmitarbeit

Wir wollen keine Einrichtung schaffen, die außerhalb der natürlichen Lebenswelt liegt. Unsere Eltern sind in alle die Kinder betreffende Entscheidungen mit einzubeziehen. Sie können auf Wunsch bei der täglichen Gestaltung mithelfen, sollen Ideen einbringen und sich in kritischer Weise mit dem Konzept unserer Einrichtung auseinandersetzen.

Sie sind wichtige Partner für unsere Arbeit, weil sie die Entwicklung und die Eigenheiten ihrer Kinder kennen und uns Hinweise dazu geben können. Regelmäßige Veranstaltungen mit und ohne unsere Kinder sollen zur Entwicklung einer vertrauensvollen, kritischen Gemeinschaft beitragen.

Wir wünschen uns eine aktive Elternmitarbeit beispielsweise bei der Begleitung von Ausflügen oder bei Reinigungs- und Umgestaltungsaktionen.

16.2 Elterngespräche

Elterngespräche sind für uns wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und werden planmäßig einmal jährlich in Form eines Entwicklungsgespräches angeboten. Zusätzlich besteht die Möglichkeit für einen kurzfristigen Gesprächstermin z.B. in Problemsituationen oder ein 15-Minuten-Gespräch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Diese bitten wir vorher anzumelden, damit sich die Erzieher vorbereiten können. Wichtig sind uns auch die Tür- und Angelgespräche, in denen ein kurzer Informationsaustausch beispielsweise über den Kita-Alltag des Kindes stattfinden kann.

16.3 Elternversammlungen

Es besteht jederzeit die Möglichkeit eine Elternversammlung einzuberufen. Die Vorbereitung und Moderation liegt in der Hand der Elternvertreter. Alle zwei Jahre lädt die Kita alle Eltern zur Wahl des neuen Kita-Ausschusses ein. Zusätzlich findet einmal jährlich vor dem Wechsel bzw. bei Neuaufnahme eine Elternversammlung in den jeweiligen Altersgruppen statt.

16.4 Der Kitaausschuss

Der Kitaausschuss besteht zu gleichen Teilen aus Eltern-, Erziehern- und Trägervertretern.

Alle den Kita-Alltag betreffenden Angelegenheiten werden hier besprochen, sowie Konzepte entwickelt und über deren Verwirklichung gewacht. Der Kita-Ausschuss hat beratende Funktion gegenüber dem Träger der Einrichtung.

16.5 Übermittlung von Informationen

- Infowände
- E-Mail-Verteiler
- Internetseite
- Informationszettel
- Aushänge

16.6 Umgang mit Beschwerden

Eltern sollen sich mit ihren Beschwerden, Hinweisen, Ideen und Anregungen an die pädagogischen Fachkräfte, an die Leitung oder an den Kita-Ausschuss wenden.

In der Einrichtung gibt es Möglichkeiten zur Aufnahme und Bearbeitung dieser Hinweise z.B. durch ein Beschwerdeformular.

Die Erzieher nehmen diese auf und bringen sie in die Teamsitzungen ein bzw. wenden sich an die Leitung.

Die Rückmeldung an die Betroffenen erfolgt zeitnah und in angemessener Form.

Hinweise werden ernsthaft und sachlich im Team beraten.

17. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Ausbildungsträger für Erzieher
 - BIfF – Berliner Institut für Frühpädagogik
 - Bornimer Bürgerverein
 - Bornimer Feuerwehr
 - Gesundheitsamt Potsdam
 - Jugendamt
 - Kitatipp
 - Malteser Hilfsdienst (Erste-Hilfe-Kurs alle zwei Jahre)
 - Potsdamer Betreuungshilfe e.V.
 - Verschiedene Weiterbildungsträger
 - Zahnärztlicher Dienst
-
- Neumanns Erntegarten
 - Pinguin Schwimmhalle Bodenhausen
 - Polizeiwache Werder/Havel
 - SC Bornim (Sporthallen und Gewalt-Präventionskurs)
 - Schulen (Neue Grundschule Marquardt, Neue Grundschule Bornim, Karl-Förster-Grundschule, Grundschule im Bornstedter Feld)
 - Schwimmhalle „blu“ am Brauhausberg monatliche Nutzung für 1 Stunde vertraglich festgelegt
 - T-Werk
 - Verkehrswacht Potsdam e.V.
 - Stadtbibliothek Potsdam
-
- Kita-Fotografen
 - Hundeschule - Dirk Grüneberg
 - Musikpädagogin Bernhard Miels
 - Pferdeprojekt – Annina Beck
 - Reiten auf dem Herzberg
-
- Kids Company
 - Firlefanzen
 - Tagespflegestelle „Gelbe Sonne“ Marita Becke
-
- DJH Jugendherberge Schierke, Wernigerode
 - Erlebnishof Werder bei Jüterbog

18. Unser Team

18.1 Die Struktur des Teams

Unser pädagogisches Team besteht aus 17 Erziehern. Zusätzlich beschäftigen wir bis zu zwei berufsbegleitende Auszubildende der umliegenden Berufs- und Fachschulen. Unser Team wird darüber hinaus auch von Praktikanten aus Schulen, Fachschulen und Fachhochschulen sowie aus Berufsbildungswerken unterstützt. Außerdem gehören ein Hausmeister, eine Reinigungskraft, und zwei Köchinnen, die von der hauseigenen Küche aus auch die anderen Einrichtungen des Trägers beliefern, zu unserem Team.

Im Krippenbereich der Kita Neunmalklug arbeiten acht Erzieher in zwei Krippengruppen. 2,5 MitarbeiterInnen widmen sich hierbei unseren Kleinsten, den Ladybugs/ Marienkäfern (unter ein Jahr bis 1,5 Jahre) und 5,5 Teammitglieder arbeiten bei den Bumblebees/ Hummeln (über 1,5 Jahre bis 3 Jahre). Die Kinder der offenen Arbeit (ab 3 Jahre bis zum Schuleintritt) werden von 9 Erziehern betreut, in der keine klassische Gruppenstruktur besteht (siehe 4.2.).

Leitung und stellvertretende Leitung widmen sich neben ihrer Leitungstätigkeit und ihren administrativen Aufgaben, der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und sind somit fester Bestandteil des Erzieherteams.

Jedes Teammitglied übernimmt zusätzlich zu seinen täglichen pädagogischen Aufgaben, weitere organisatorische und administrative Verantwortlichkeiten.

Diese sind beispielsweise:

- Schreiben des Dienst- und Urlaubsplanes
- Organisation von Kitafahrten
- Organisation von Weiterbildungen
- Sicherheits- und Brandschutzbeauftragte
- Praktikantenverantwortlicher
- u.v.m.

18.2 Das multiprofessionelle Team

Unser Team besteht aus insgesamt 18 pädagogischen Mitarbeitern.

Wir beschäftigen

- staatlich anerkannte ErzieherInnen
- Dipl. Sozialpädagoginnen/ Sozialarbeiter (FH)
- Sozialpädagogen (B.A.)
- staatlich anerkannte Heilerziehungspfleger

- Dipl. Psychologen

Außerdem legen wir gesteigerten Wert auf den regelmäßigen Besuch von Fort- und Weiterbildungen unserer Kollegen. Zur Feststellung des altersgemäßen Sprachstandes der Vorschulkinder haben zwei Mitarbeiter eine Zusatzausbildung absolviert. Um die adäquate Umsetzung der sieben Bildungsbereiche (siehe 5.5) garantieren zu können, spezialisieren sich die Kollegen durch unterschiedliche Weiterbildungen auf diese. Inhalte solcher Bildungsveranstaltungen, werden in Teamsitzungen und internen Fortbildungen den anderen Mitarbeitern zugänglich gemacht.

18.3 Das bilinguale Team

Um die Umsetzung des bilingualen Konzeptes (siehe 4.1) zu gewährleisten, besteht unser Team aus deutsch- und englischsprachigen Mitarbeitern im Krippenbereich sowie im Bereich der offenen Arbeit. Derzeit (Stand Herbst 2021) beschäftigen wir 5 englischsprachige Erzieher. Im Moment beschäftigen wir keine *native speaker*, legen jedoch großen Wert auf den sicheren und fließenden Gebrauch der englischen Sprache. Unsere englischsprachigen Kollegen haben ihre Fremdsprachenkenntnisse durch Auslandsaufenthalte, englischsprachige Ausbildungen oder multikulturellen Austausch erworben.

19. Konzeptarbeit und Qualitätssicherung

Es ist uns sehr wichtig unser Konzept und die Qualität unserer Arbeit ständig zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Um eine sich ständig verbessernde, gute pädagogische Arbeit nach neuen sozialpädagogischen Erkenntnissen und ein gleich bleibendes, hohes Qualitätsmanagement zu gewährleisten, gehören folgende Standards zu unserer Arbeit:

- regelmäßige Arbeit an unserem Qualitätsmanagement
- selbstentwickelte Leitfäden zu unterschiedlichen Themengebieten; zum Erhalt erarbeiteter Standards, diese dienen der Arbeitserleichterung und zur Einarbeitung neuer Kollegen
- einzelne Fortbildungen, Fachliteratur, pädagogische Tage fürs Team, Weitergabe des neuen Wissens in den Dienstberatungen
- Mitarbeiterjahresgespräche zwischen der Leitung und jedem Mitarbeiter
- Beobachtungsbögen der Kinder
- Info-Buch für die Erzieher
- Fallbesprechungen
- Dienstberatungen im großen Team, Kleinteambesprechungen,
- Regelmäßige Treffen mit dem Träger und den Leitungen der anderen Einrichtungen
- Teilnahme an den Regionaltreffen der Grundschulen
- Alle 2 Jahre Elternbefragungen und deren Auswertung
- Kita-Ausschuss

Das Konzept wurde im März 2022 überarbeitet und dem Träger und dem Kitaausschuss vorgelegt.